

TIPP 49

ISO-Einstellungen – worum geht es?

Die Bedeutung von ISO im digitalen Bereich wird oft missverstanden. Anders als bei Film bedeutet eine höhere ISO-Zahl nicht, dass der Sensor lichtempfindlicher wird (<https://de.wikipedia.org/wiki/Filmempfindlichkeit>). Der Sensor Ihrer X100VI ist auf einen nativen ISO-Wert von 125 kalibriert (basiert auf dem beliebten SOS-Standard) und dieser Wert bleibt gleich, egal welche ISO-Einstellung Sie vornehmen.

Um das klarzustellen: Es gibt keinen Unterschied zwischen einer Aufnahme mit f/5.6 und 1/60 Sek. bei ISO L (64) oder bei ISO H (51200). In beiden Fällen wird der Sensor aufgrund der festen Einstellung von f/5.6 und 1/60 Sek. genau der gleichen Menge von Licht (oder Photonen) ausgesetzt. Wieviel Licht auf den Sensor trifft (die tatsächliche Belichtung), wird ausschließlich durch Blende und Verschlusszeit bestimmt.

Was genau bewirkt also der ISO-Wert? Er bestimmt den Grad der *Signalverstärkung*, die auf das Bild angewendet wird. ISO 125, die native Einstellung des Sensors, ist die Grundkalibrierung der Kamera (Basis-ISO). Bei ISO 250 wird das Signal (also die Sensordaten) um eine Blendenstufe (1 EV) verstärkt, um das Bild aufzuhellen und seine Belichtung zu erhöhen. Bei ISO 500 beträgt die Verstärkung zwei Blendenstufen (2 EV), und so weiter. Bei ISO 12800 beläuft sich die zusätzliche Verstärkung des vom Sensor aufgenommenen Lichts auf fast sieben Blendenstufen. Es überrascht nicht, dass die Bildqualität mit zunehmender ISO-Verstärkung abnimmt, da Rauschen und Artefakte zusammen mit den eigentlichen Bilddaten verstärkt werden.

Die Verstärkung, von der wir sprechen, bedeutet eine Aufhellung des Bildes durch Erhöhung der Belichtung. Dieses Konzept der Verstärkung findet sich nicht allein in der Kamera, sondern im gesamten Arbeitsablauf von der kamerainternen Belichtung über die RAW-Datei (digitales Negativ) bis hin zur endgültigen JPEG-, HEIF- oder TIFF-Datei (der digitale Fotoabzug). Wenn Sie mit RAW-Konvertern wie Lightroom vertraut sind, wissen Sie, dass es einen Schieberegler für die Belichtung gibt. Wenn Sie diesen Schieberegler nach links oder rechts bewegen, wird die Belichtung (und damit die ISO-Helligkeit) eines Bildes nachträglich geändert.

Wenn Sie eine Aufnahme mit ISO 500 machen, weisen Sie die Belichtungsautomatik (AE) der Kamera an, das Bild zwei Blendenstufen dunkler zu belichten, als es bei der Basis-ISO-Einstellung von 125 der Fall wäre, und dann das Bild um zwei

Blendenstufen zu verstärken (aufzuhellen), um die Unterbelichtung auszugleichen.

Aus diesem Grund gibt es in Bezug auf die Bildqualität und den ISO-Wert eine Grundregel: Niedrigere ISO-Einstellungen führen zu qualitativ besseren Ergebnissen – daher die allgemeine Empfehlung, die ISO-Einstellungen so niedrig wie möglich zu halten. Allerdings können wir natürlich nicht immer mit der Basis-ISO-Einstellung fotografieren, vor allem nicht in Situationen mit wenig Licht.

Es gibt zwei grundlegende Methoden zur Verstärkung eines digitalen Bildes:

- **Analoge/digitale Hybridverstärkung vor dem Schreiben der RAW-Datei:** Bei dieser Methode wird eine Mischung aus analoger und digitaler Signalverarbeitung angewandt, um das Bildsignal auf die Helligkeitsstufe zu verstärken oder zu pushen, die der ISO-Einstellung der Kamera entspricht. Das digitalisierte Ergebnis dieses Verstärkungs-/Multiplikationsprozesses wird dann als RAW-Datei gespeichert.
- **Digitale Verstärkung (Push) nach dem Schreiben der RAW-Datei:** Diese Methode ändert die Helligkeit eines Bildes erst während der RAW-Verarbeitung, *nachdem* die RAW-Datei erstellt wurde. Metadaten (d.h. Anweisungen) in der RAW-Datei sagen dem RAW-Konverter, was zu tun ist. Sie können auch den in der Kamera eingebauten RAW-Konverter verwenden, um die effektive Helligkeit (und damit den effektiven ISO-Wert) eines Bildes nach der Aufnahme anzupassen, oder einfach den Belichtungsregler Ihres externen RAW-Konverters bewegen.

Die digitale Verstärkung (d.h. mathematische Multiplikation) während der RAW-Verarbeitung ist vorteilhaft, weil sie reversibel ist. Wenn die digitale Verstärkung (Belichtung) zu stark war (was zu ausgebrannten Lichtern führt), können Sie sie jederzeit wieder zurücknehmen, um sie zu reduzieren. Wenn sie zu schwach war, können Sie sie erhöhen. Der ISO-Wert (d.h. die Belichtungsverstärkung) ist ein unbeständiger Aspekt des fotografischen Prozesses, da er jederzeit angepasst werden kann: vor dem Schreiben der RAW-Datei und später während der RAW-Verarbeitung.

Der Sensor in Ihrer X100VI ist ein so genannter »ISO-loser« Sensor. Das bedeutet, dass es keinen signifikanten Qualitätsunterschied zwischen der konventionellen Signalverstärkung vor dem Schreiben der RAW-Datei und der digitalen

Verstärkung später bei der RAW-Konvertierung gibt. Das ist großartig, denn so können Sie den ISO-Wert (d. h. die Helligkeit/Belichtung) Ihrer Aufnahmen während der RAW-Verarbeitung digital erhöhen – entweder in der Kamera oder mit externer Software wie Lightroom. Wenn Sie die Belichtung später in Ihrem RAW-Konverter erhöhen, sieht das nicht viel anders aus, als wenn Sie bei der Aufnahme eine höhere ISO-Einstellung gewählt hätten.

Abb. 2.47 ISO-loser Sensor (A): Diese Aufnahme wurde bei ISO 2000 mit einer klassischen analogen/digitalen Verstärkung in der Kamera gemacht. Das ISO-2000-Ergebnis wurde dann in die RAW-Datei gebrannt und die RAW-Datei in ein JPEG konvertiert.



Abb. 2.48 ISO-loser Sensor (B): Auch diese Aufnahme wurde effektiv mit ISO 2000 gemacht. Sie wurde jedoch mit einer Grundeinstellung von ISO 125 aufgenommen, wobei die selbe Blende und Verschlusszeit wie beim vorherigen Bild verwendet wurde, wodurch es effektiv vier Blendenstufen (4 EV) unterbelichtet wurde. Die Verstärkung von ISO 125 auf ISO 2000 erfolgte digital bei der RAW-Konvertierung, indem der Belichtungsregler in Adobe Lightroom einfach um 4 EV nach rechts verschoben wurde, was die Unterbelichtung ausglich.



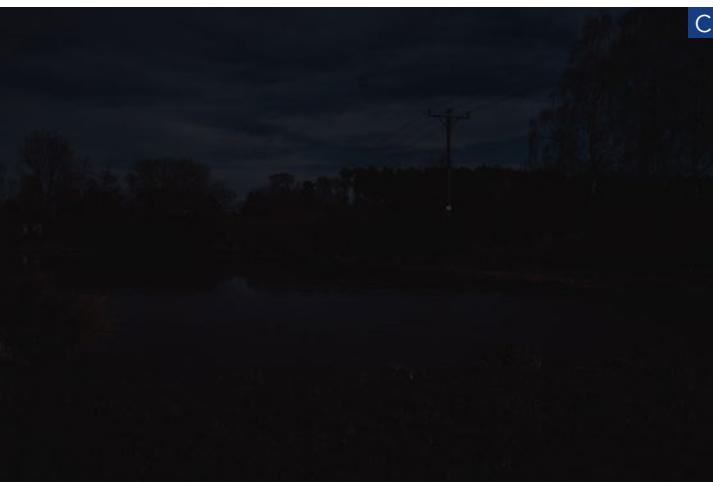


Abb. 2.49 ISO-loser Sensor (**C**): Dies ist die gleiche Aufnahme wie die vorherige, die als ISO 125 RAW-Datei aufgezeichnet wurde, aber ohne die Erhöhung um 4 EV, die das Foto in ein Bild mit einer Helligkeit von ISO 2000 verwandelt hätte.

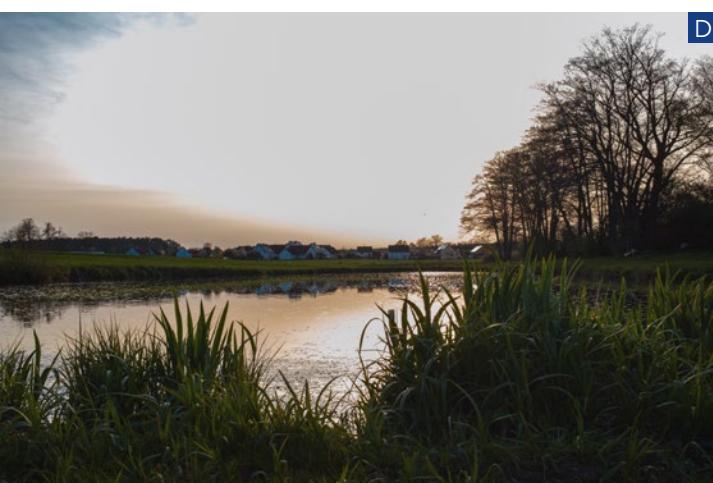


Abb. 2.50 ISO-loser Sensor (**D**): Dieses Bild wurde mit ISO 2000 aufgenommen. Es wurde auf den Vordergrund belichtet. Wie Sie sehen können, ist der Himmel ausgebrannt und konnte bei der RAW-Konvertierung nicht wiederhergestellt werden.



Abb. 2.51 ISO-loser Sensor (**E**): Dieses Bild wurde mit ISO 125 aufgenommen, mit den gleichen Belichtungseinstellungen (Blende und Verschlusszeit) wie bei der vorherigen ISO-2000-Aufnahme. Ich habe auch die gleichen Lightroom-Entwicklungseinstellungen wie zuvor angewandt, mit nur einem Unterschied: Der Belichtungsregler wurde um 4 EV nach rechts verschoben. Dadurch werden die Bilddaten effektiv auf ISO 2000 verschoben. Die Bildqualität in den Schatten und Mitteltönen ist sehr ähnlich, aber die Spitzlichter (Himmel und Wolken) sind jetzt völlig intakt.

Der ISO-lose Sensor erweitert den Dynamikumfang der X100VI. Sie können nun zuverlässig auf die kritischen Lichter in Ihrem Motiv belichten und sie so vor dem Ausfressen schützen. Im zweiten Schritt heben Sie bei der RAW-Konvertierung die dunklen (unterbelichteten) Teile des Bildes an. Das Anheben der Schatten und Mitteltöne erzeugt nicht mehr sichtbares Rauschen als die Verwendung einer höheren ISO-Einstellung.

Natürlich hängt dies auch von Ihrem RAW-Konverter ab und davon, wie gut er die Schatten anheben kann. Wenn Ihr Konverter mitspielt, können Sie Ihre Belichtung dort um 4 EV oder sogar 5 EV erhöhen. Im Grunde genommen brauchen Sie nicht nur einen ISO-losen Sensor, sondern auch einen »ISO-losen RAW-Konverter«.

Bei Adobe Lightroom habe ich gute Erfahrungen mit massiven Belichtungs-Push-Operationen nach einer Vorverarbeitung durch Iridient X-Transformer (<https://www.iridientdigital.com/products/xtransformer.html>) gemacht. X-Transformer führt nicht nur ein besseres Demosaicing durch als der Standardalgorithmus von Lightroom, sondern erzeugt auch eine lineare DNG-Datei, die für starke Push-Operationen in Lightroom oft besser geeignet ist als die ursprüngliche RAF-Datei.

Noch bessere Ergebnisse mit sehr geringem Rauschen können Sie erzielen, wenn Sie lineare DNG-Dateien, die mit der neuen Lightroom-Funktion zum KI-Demosaicing mit eingebautem Entrauschen erstellt wurden, pushen und verarbeiten. Allerdings kann diese Option bei bestimmten Aufnahmen zu Farbverschiebungen und anderen Artefakten führen.

Eine weitere Alternative ist DxO PureRAW (<https://www.dxo.com/dxo-pureraw>), eine KI-basierte Demosaicing-Software, die ebenfalls lineare DNG-Dateien exportiert und als eigenständiges Programm oder als Lightroom-Plug-in arbeitet. Die Farbtreue in Verbindung mit Push-Operationen ist recht gut und Sie können den Grad der Detailglättung anpassen.

TIPP 50

Erweiterte ISO-Einstellungen

Sie haben wahrscheinlich bemerkt, dass Ihre X100VI neben den Standard-ISO-Einstellungen (ISO 125 bis ISO 12800) drei zusätzliche Einstellungen bietet: L (64), H (25600) und H (51200).

- **H bedeutet High:** In diesen Modi werden die Bilddaten digital weiter verstärkt. Diese enorme Verstärkung führt zu einer sichtbaren Verschlechterung der Bildqualität. Während ISO 25600 noch halbwegs brauchbar ist (vor allem für Schwarzweiß-JPEGs mit der ACROS-Filmsimulation), ist ISO 51200 nur für Notfälle gedacht.
- **L bedeutet Low:** Im Modus ISO L (64) wird ein ISO 125 RAW um eine Blendenstufe überbelichtet. Während der RAW-Konvertierung wird das JPEG um eine Blendenstufe heruntergezogen und gespeichert, was zu einer ISO 64 JPEG-Datei führt. Ein digitaler Pull ist das direkte Gegenstück eines digitalen Push-Vorgangs: Beim digitalen Pull wird die Belichtung des resultierenden Bildes verringert. Die ISO L (64) RAW- und JPEG-Dateien enthalten eine Blendenstufe *weniger* Dynamikumfang als normale ISO 125-Dateien. Das bedeutet, dass helle Bereiche, wie z. B. Wolken am Himmel, schneller ausgebrannt erscheinen können. Andererseits kann ISO L (64) Motiven mit schwächer Beleuchtung und geringem Kontrast mehr Kontrast und Kraft verleihen.

Wenn Sie mit erweiterter ISO L fotografieren, verringert sich zwar der Dynamikumfang in den Lichtern, aber diese Tatsache wird in der Liveansicht und im Live-Histogramm *nicht* berücksichtigt. Das bedeutet, dass die Liveansicht und das Live-Histogramm für die Bestimmung der korrekten Belichtung der Spitzlichter bei der Verwendung von ISO L so gut wie nutzlos sind. Erst wenn Sie den Auslöser halb durchdrücken und halten, um die Belichtung zu speichern, passt sich die Liveansicht an, aber in diesem Stadium ist kein Histogramm verfügbar.

In der Praxis bedeutet dies, dass es nicht empfehlenswert ist, die erweiterte ISO L-Einstellung in einem der automatischen Belichtungsmodi (AE) zu verwenden: **P**, **A** und **S**. Stattdessen sollten Sie zunächst im manuellen Modus **M** mithilfe der Liveansicht und des Live-Histogramms die richtige Belichtung für die Spitzlichter bei ISO 125 einstellen und anschließend die ISO-Einstellung auf ISO L (64) ändern, ohne weitere Anpassungen an Verschlusszeit und Blende vorzunehmen. Auf diese Weise bleiben die Lichter erhalten, und das Bild wird kontrastreicher, indem die Mitteltöne und Schatten auf die neue ISO L (64)-Einstellung abgesenkt werden.

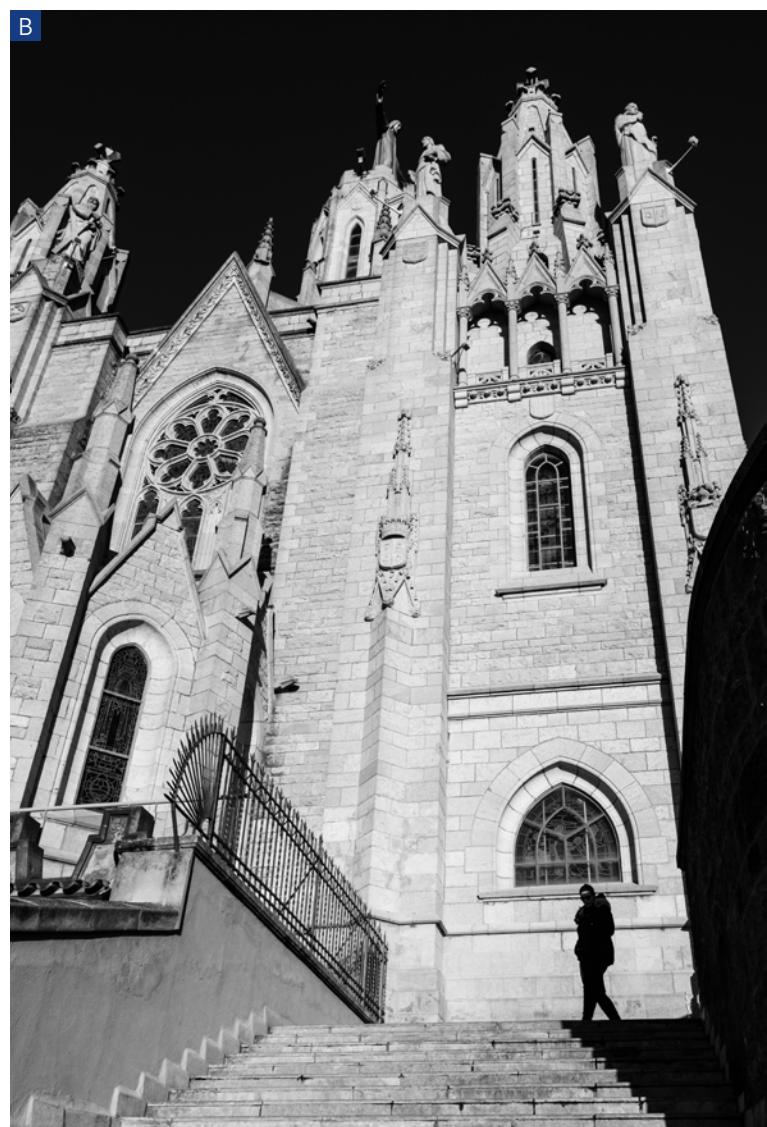
Die X100VI bietet auch erweiterte ISO L (100) und ISO L (80) Einstellungen, die von ISO 200 und ISO 160 abgeleitet

Abb. 2.52 Die erweiterte ISO L-Einstellung kann dank des verringerten Dynamikumfangs mehr Kontrastwirkung erzielen. Stellen Sie dazu den manuellen Belichtungsmodus Ihrer Kamera ein, wählen Sie den Basis-ISO-Wert 125 und belichten

Sie das Motiv mithilfe der Liveansicht und des Live-Histogramms auf die Lichter. Auf die Lichter zu belichten bedeutet, dass die hellsten bildwichtigen

Teile des Motivs so hell wie möglich belichtet, aber nicht überbelichtet werden (d.h. ohne dass Details verloren gehen).

Nachdem Sie diese Belichtung manuell eingestellt haben, ändern Sie die ISO-Einstellung von 125 auf L (64), ohne Blende oder Verschlusszeit zu ändern. Dadurch wird der Kontrast des Bildes erhöht, indem die Schatten und Mitteltöne um eine Blendenstufe abgedunkelt werden, während die hellen Lichter so bleiben, wie sie waren. Die erweiterte ISO L-Einstellung eignet sich hervorragend für Motive mit wenig Kontrast (**A**) oder in Situationen, in denen Sie den Kontrast hervorheben und maximieren möchten (**B**).



werden, indem die Aufnahme zunächst um eine Blendenstufe überbelichtet und dann bei der RAW-Konvertierung um eine Blendenstufe zurückgenommen wird, um die Helligkeit der gewählten ISO L Einstellung von 100 oder 80 zu erreichen. Dadurch wird der Dynamikumfang wieder um eine Blendenstufe verringert. Ich rate dringend davon ab, diese beiden zusätzlichen erweiterten ISO-L-Einstellungen zu verwenden.

Wichtig

Die erweiterten ISO-Einstellungen sind nur mit dem mechanischen Verschluss verfügbar.

ISO-Automatik und Mindestverschlusszeit

TIPP 51

Sie können die Auswahl der bestmöglichen (oder niedrigsten) ISO-Einstellung für eine bestimmte Aufnahmesituation automatisieren. Die ISO-Automatik ist eine Funktion mit bis zu drei konfigurierbaren Voreinstellungen (AUTO1, AUTO2 und AUTO3), die im ISO-Menü Ihrer Kamera konfiguriert werden können (AUFNAHME-EINSTELLUNG → AUTOM. ISO-EINST.):

- STANDARDEMPPFINDLICHKEIT: Dies ist die untere ISO-Grenze. Die Kamera wird immer versuchen, diese ISO-Einstellung zu verwenden, solange die anderen Parameter dies zulassen.
- MAX. EMPFINDLICHKEIT: Dies ist die obere ISO-Grenze. Die ISO-Automatik-Funktion der Kamera geht nie über diesen Wert hinaus.
- MIN. VERSCHL.ZEIT: Die ISO-Automatik erhöht automatisch die ISO-Einstellung (bis zum Schwellenwert MAX. EMPFINDLICHKEIT), wenn die längste erlaubte Verschlusszeit nicht anders erreicht werden kann (lassen Sie sich von der Benennung nicht verwirren). Auch hier gibt es eine AUTO-Einstellung: Wenn Sie die MIN. VERSCHL.ZEIT auf AUTO setzen, passt die Kamera die längste erlaubte Verschlusszeit in Abhängigkeit von der aktuellen Brennweite an, und zwar nach der Formel $\text{längste erlaubte Verschlusszeit} = [1 \div (\text{Brennweite} \times 1,5)] \text{ Sek.}$ Mit dem 23mmF2-Objektiv Ihrer X100VI ohne WCL oder TCL ergibt die Einstellung AUTO eine längste erlaubte Verschlusszeit von 1/34 Sek. Die Aktivierung des digitalen Telekonverters hat keinen Einfluss auf die AUTO-Einstellung für die längste erlaubte Verschlusszeit, wohl aber die Verwendung einer WCL oder TCL.

Naturgemäß ist die MIN. VERSCHL.ZEIT nur in den automatischen Belichtungsmodi (AE) **A** und **P** relevant, da Sie die Verschlusszeit in den Modi **M** und **S** selbst einstellen. Im Zusammenhang mit der ISO-Automatik stellt die »Mindestver-

schlusszeit« sicher, dass die Kamera innerhalb der unteren und oberen ISO-Grenzen immer eine Verschlusszeit verwendet, die mindestens so lang ist wie die eingestellte »Mindestverschlusszeit«.

Abb. 2.53 Die ISO-Automatik arbeitet mit einem ISO-Bereich zwischen STANDARDEMPPFINDLICHKEIT (der ISO-Untergrenze) und MAX. EMPFINDLICHKEIT (der ISO-Obergrenze). Es wird immer versucht, die ISO-Empfindlichkeit so weit wie möglich an der Untergrenze zu halten, aber nur, wenn die resultierende Verschlusszeit nicht länger ist als die eingestellte MIN. VERSCHL.ZEIT.



Hier ein Beispiel: Nehmen wir an, Sie fotografieren im Modus **A** (Zeitautomatik) bei guten Lichtverhältnissen mit f/5.6. Die ISO-Automatik ist auf ISO 125 als untere Grenze und ISO 12800 als obere Grenze eingestellt. Sie haben 1/125 Sek. als minimale Verschlusszeit eingestellt, weil Sie Bewegungsunschärfe bei der Aufnahme von Menschen auf der Straße vermeiden möchten.

Wenn das Motiv ausreichend hell ist, gibt es kein Problem. Die Kamera verwendet ISO 125 mit Verschlusszeiten von 1/125 Sek. oder kürzer. Wenn jedoch die Sonne untergeht und eine Verschlusszeit von 1/125 Sek. bei f/5.6 und ISO 125 nicht mehr möglich ist, erhöht die ISO-Automatik den ISO-Wert, um sicherzustellen, dass eine Verschlusszeit von 1/125 Sek. nicht überschritten wird. Diese automatische Anpassung wird fortgesetzt, wenn sich die Lichtverhältnisse verschlechtern, bis die ISO-Automatik die obere ISO-Grenze erreicht (in unserem Fall ISO 12800). Was nun? Da die Kamera den ISO-Wert nicht weiter erhöhen kann, beginnt sie, die Verschlusszeit auf längere Werte als 1/125 Sek. zu erhöhen, um eine korrekte Belichtung zu gewährleisten.

Im Modus **S** (Blendenautomatik) legt der Fotograf die Verschlusszeit fest. In diesem Modus erhöht die ISO-Automatik die ISO-Einstellung nur, wenn die Blende bereits voll geöffnet ist. Dies kann bei dem lichtstarken Objektiv Ihrer X100VI ein Problem darstellen, denn bei einer Offenblende von f/2 kann die Schärfentiefe sehr begrenzt sein. Aus diesem Grund ist die ISO-Automatik besser für die Modi **P** oder **A** geeignet.

ISO-Automatik im manuellen Modus *M*: der »Misomatik«-Modus

TIPP 52

Der manuelle Modus bietet in Verbindung mit der ISO-Automatik einen weiteren Automatik-Belichtungsmodus: den so genannten »Misomatik«-Modus. In diesem Modus wählen Sie die Blende und die Verschlusszeit vor, und die Kamera wählt automatisch eine geeignete ISO-Einstellung, die der Belichtung entspricht, die durch den gerade aktiven Messmodus ermittelt wurde.

Um im Rahmen eines misomatischen Setups nützlich zu sein, sollte die ISO-Automatik die volle ISO-Bandbreite nutzen können. Daher sollten Sie sie mit dem Basis-ISO-Wert 125 als unterer Grenze und der höchsten verfügbaren oberen Grenze (ISO 12800) konfigurieren.

Mit der Misomatik haben Sie die volle manuelle Kontrolle über Blende (Schärfentiefe) und Verschlusszeit (Bewegungsunschärfe und Verwacklung). Sie können die Verschlusszeit und die Blende an die Anforderungen der jeweiligen Aufgabe anpassen; es gibt keine Überraschungen. Gleichzeitig genießen Sie den Komfort der Belichtungsautomatik (AE).

Mit der Misomatik können Sie die von der Kamera ermittelte Belichtung auch mit dem Belichtungskorrekturrad anpassen. Damit dies effektiv funktioniert, ist es umso wichtiger, die STANDARDEMPPFINDLICHKEIT der ISO-Automatik so niedrig wie möglich und die MAX.EMPFINDLICHKEIT so hoch wie möglich einzustellen.

Wenn Sie im Misomatik-Modus keine Zeit mit der Belichtungskorrektur verbringen möchten, können Sie die DYNAMIC-BEREICH-Funktion als Workaround verwenden, indem Sie DR200% zusammen mit der Misomatik auswählen. Diese Einstellung ist Ihre Versicherung gegen eine versehentliche Überbelichtung durch die Belichtungsautomatik der Kamera, denn sie gibt Ihnen mindestens eine Blendenstufe zusätzlichen Spielraum für nachträgliche Überbelichtungskorrekturen mit dem internen oder einem externen RAW-Konverter. Um eine schlechte automatische Belichtung nachträglich zu korrigieren, können Sie die Funktion PUSH/PULL-VERARB. des kamerainternen RAW-Konverters verwenden oder den Belichtungsregler Ihrer externen RAW-Bearbeitungssoftware verschieben.



Abb. 2.54 Der Misomatik-Modus kombiniert die manuelle Belichtung mit der ISO-Automatik. Er kann in Situationen mit schnell und plötzlich wechselnden Lichtverhältnissen hilfreich sein, z. B. bei Konzerten und anderen Bühnenveranstaltungen, Sportveranstaltungen, Action-Aufnahmen und Streetfotografie. Im Grunde geht es um Situationen, in denen Ihnen nicht genug Zeit bleibt, die Belichtung manuell einzustellen, und in denen es darauf ankommt, den entscheidenden Moment zu erwischen. Im Misomatik-Modus können Sie die gewünschte Schärfentiefe (Blende) und Bewegungsunschärfe (Verschlusszeit) einstellen, während die Kamera die Bilder automatisch belichtet, indem sie die passende ISO-Verstärkung anwendet. Zum Schutz vor versehentlicher Überbelichtung (A) können Sie eine »Versicherung« abschließen, indem Sie die Kamera im Misomatik-Modus auf DR200% oder DR400% einstellen. Auf diese Weise kann die Überbelichtung bei der RAW-Konvertierung (B) nachträglich korrigiert werden.

Vergessen Sie nicht: ISO ist nur eine Verstärkung des Bildsignals. Im Misomatik-Modus wird die Lichtmenge, die den Sensor erreicht, ausschließlich durch Ihre manuellen Einstellungen für Blende und Verschlusszeit bestimmt. Sie bleibt immer gleich, unabhängig von der seitens der Kamera gewählten automatischen ISO-Einstellung. Im Misomatik-Modus ist die einzige Belichtungsvariable der Grad der Signalverstärkung (d.h. der ISO-Wert); und bei einem ISO-losen Sensor kann diese Variable auch später bei der RAW-Konvertierung angepasst werden. In diesem Zusammenhang sorgt die Wahl von DR200% dafür, dass mehr Spielraum für nachträgliche Belichtungskorrekturen vorhanden ist.

Den Dynamikumfang erweitern

TIPP 53

Wenn der Dynamikumfang eines Motivs den Dynamikumfang des Kamerasensors oder der Bildverarbeitung (JPEG-Engine) übersteigt, treten eines oder beide der folgenden Phänomene auf:

- Die Lichter des Bildes brennen aus oder erscheinen zu hell (überbelichtet).
- Die Mitteltöne erscheinen zu dunkel (unterbelichtet), und die Schatten laufen zu, d.h. das Bild verliert in dunklen Bereichen an Details.

In beiden Fällen ist die Belichtung der Aufnahme nicht ausgewogen. Leider ist es sehr schwierig (wenn nicht gar unmöglich), Details in ausgebrannten Lichtern wiederherzustellen. Es ist hingegen viel einfacher, unterbelichtete Mitteltöne und zugelaufene Tiefen zu korrigieren. Dieses Verfahren wird als Tonwertkorrektur bezeichnet und ist die einzige Möglichkeit, das volle Potenzial des Dynamikumfangs einer modernen Digitalkamera auszuschöpfen. Bei der Tonwertkorrektur werden bestimmte Tonwerte der ursprünglichen Belichtung neu zugewiesen, entweder durch Verwendung einer Tonkurve oder durch ein komplexeres Verfahren, das als adaptive Tonwertkorrektur bezeichnet wird und die Helligkeit benachbarter Pixel berücksichtigt.

Um den vollen Tonwertumfang eines kontrastreichen Motivs zu erfassen, ist es am besten, das Bild so zu belichten, dass die Farben und die Struktur der bildwichtigen Spitzlichter erhalten bleiben. Natürlich kann dies zu einem Bild mit unterbelichteten Mitteltönen und zugelaufenen Tiefen führen, das weiter bearbeitet werden muss, um natürlich, realistisch und ansprechend zu wirken. Sie können diese Probleme mit den meisten externen RAW-Konvertern korrigieren.

Zwar tickt jeder RAW-Konverter anders, aber die meisten Programme bieten Funktionen, um die Belichtung einer Aufnahme im Nachhinein selektiv zu verändern. Beispielsweise können Sie die Gesamtbelichtung mit dem Schieberegler für die Belichtung ändern und mit dem Schieberegler für die Lichter ausgebrannte Lichter wiederherstellen. Die meisten Konverter bieten auch Schieberegler an, die sich nur auf die Tiefen beziehen.

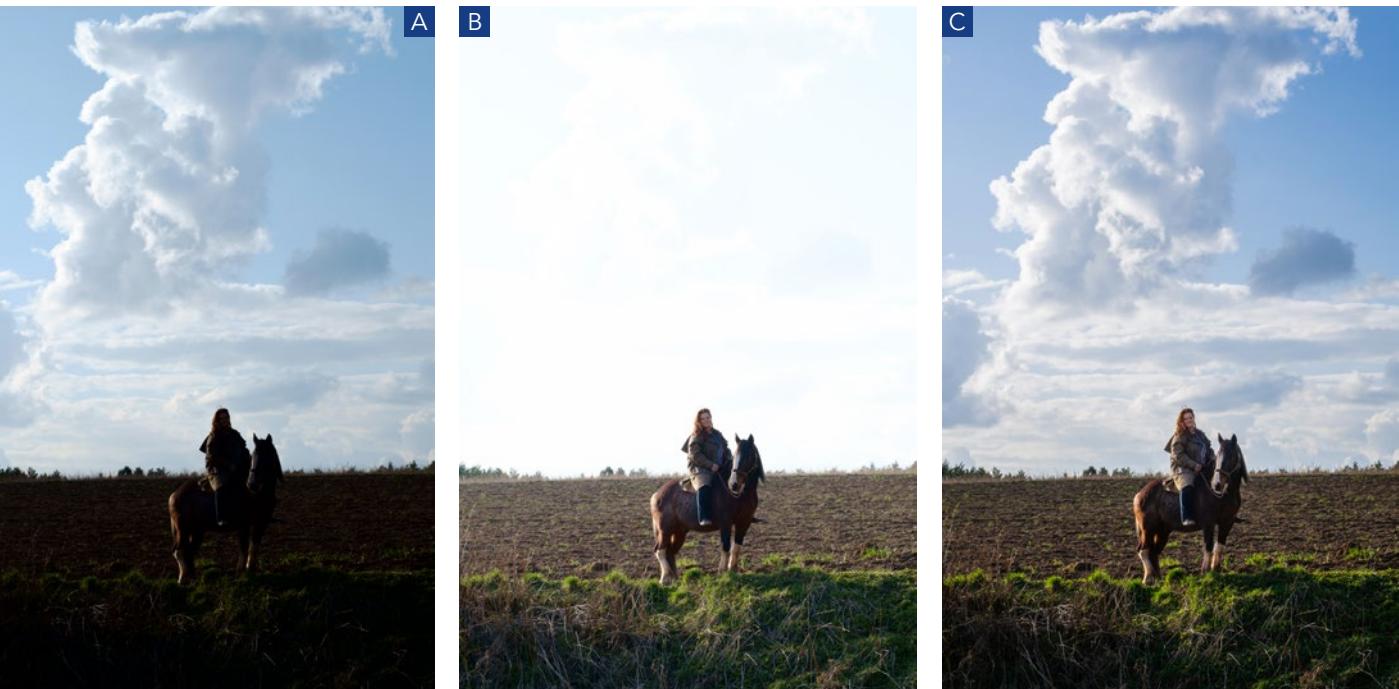


Abb. 2.55 In vielen Fällen ist der Dynamikumfang eines Standard-JPEGs (DR100%) geringer als der Dynamikumfang des Motivs, d. h. unabhängig davon, wie Sie das Motiv in Ihrer Kamera belichten, werden einige Teile des resultierenden Bildes entweder zu dunkel oder zu hell ausfallen (oder beides). Hier ein praktisches Beispiel:

Das Bild **A** wurde auf die Lichter belichtet und zeigt Farbe und Struktur des blauen Himmels und der weißen Wolken. Der dunklere Vordergrund ist jedoch deutlich unterbelichtet, was zu zugelaufenen Tiefen führt. Pferd und Reiterin sind beinahe auf eine Silhouette reduziert.

Das Bild **B** zeigt dasselbe Motiv, es wurde aber diesmal um etwa zwei Blendenstufen (EV) heller belichtet, wodurch die Tiefen aufgehellt und die Details des Hauptmotivs hervorgehoben wurden. Allerdings ist der Himmel nun überbelichtet, Details sind so gut wie keine mehr zu erkennen.

Dies ist eine Zwickmühle, denn egal wie Sie dieses Motiv belichten, das Standard-JPEG der Kamera wird immer wesentliche Teile entweder zu dunkel oder zu hell darstellen. Es liegt auf der Hand, dass verschiedene Teile dieses Motivs unterschiedlich stark belichtet werden müssen. Um dies zu erreichen, können wir die RAW-Datei vom ersten Bild verwenden, die so belichtet wurde, dass die Wolken und der Himmel erhalten bleiben. Durch die Tonwertkorrektur in einem modernen RAW-Konverter können wir Tiefen und Mitteltöne selektiv aufhellen, ohne die Lichter der Wolken und des Himmels heller zu machen. Wir können sogar zusätzlichen Kontrast zu den Wolken hinzufügen und den Himmel ein wenig abdunkeln. Das Bild **C** zeigt das Ergebnis aus Adobe Lightroom, wobei verschiedene Helligkeitsbereiche nachträglich unterschiedlich verstärkt wurden.

Die eingebaute DYNAMIKBEREICH-Funktion der X100VI kann Ihnen helfen, eine solche Tonwertkorrektur zu automatisieren. Sie arbeitet in zwei Schritten:

- Die RAW-Datei wird um eine (DR200%) oder zwei Blendenstufen (DR400%) dunkler als angegeben belichtet, um helle Lichter eines Motivs zu erhalten, die andernfalls abgeschnitten würden und verloren gingen.
- Bei der RAW-Konvertierung in der Kamera werden die unterbelichteten Tiefen und Mitteltöne digital um eine (DR200%) oder zwei Blendenstufen (DR400%) verstärkt, um ihre natürliche Helligkeit wiederherzustellen, während die (bereits korrekt belichteten) Spitzlichter überwiegend in Ruhe gelassen werden, um sie zu erhalten.

Das resultierende JPEG aus der Kamera wurde einer selektiven Belichtungskorrektur unterzogen. Die DYNAMIKBEREICH-Funktion stellt die Tiefen und Mitteltöne einer Aufnahme wieder her, die ursprünglich eine oder zwei Blendenstufen dunkler belichtet wurde, um die Lichter des Motivs zu erhalten. Betrachtet man die resultierenden JPEGs, so führt dies zu einem effektiven Gewinn an Dynamikumfang: ein zusätzlicher Blendenwert für die Lichter bei DR200% und zwei zusätzliche Blendenwerte für die Lichter bei DR400%.

Im DYNAMIKBEREICH-AUTO-Modus wählt die Kamera automatisch eine geeignete Einstellung. Bitte beachten Sie, dass die X100VI in diesem Modus nur entweder DR100% (keine Erweiterung des Dynamikumfangs in den Lichtern) oder DR200% (eine Blendenstufe mehr für die Lichter) wählt. DR400% (zwei Blendenstufen mehr für die Lichter) ist nur verfügbar, wenn er manuell ausgewählt wird.

Sie können die DYNAMIKBEREICH-Einstellungen Ihrer Kamera im Schnellmenü oder durch Auswahl von BILDQUALITÄTS-EINSTELLUNG → DYNAMIKBEREICH und dann entweder auf AUTO, DR100%, DR200% oder DR400% ändern.



A



B



C

Abb. 2.56 Diese Beispiele zeigen die gleiche Aufnahme mit DR100% (Bild A) und DR400% (Bild B). Bei DR100% ist der dunkle Vordergrund korrekt belichtet, aber die viel helleren Farben des Himmels sind ausgebrannt, weil sie außerhalb des Dynamikumfangs der Kamera liegen. In der DR400%-Version der Aufnahme hat sich die Belichtung (Helligkeit) des Vordergrunds nicht geändert, aber der Himmel bei Sonnenuntergang ist jetzt korrekt gefärbt und strukturiert.

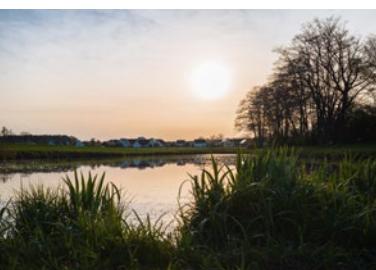
Um dies zu erreichen, hat die Kamera die DR400%-RAW-Datei um zwei Blendenstufen (EV) dunkler belichtet als angegeben und dann bei der RAW-Konvertierung die Tiefen und Mitteltöne wieder um zwei Blendenstufen aufgehellt. Das Ergebnis ist ein DR400%-JPEG mit einem um zwei Blendenstufen erweiterten Dynamikumfang in den Spitzlichtern. Das Bild C zeigt die Aufnahme auf RAW-Ebene, bevor die kamerainterne Tonwertkorrektur der DYNAMIKBEREICH-Funktion angewendet wurde.

Alle Bilder sind SOOC-JPEGs.

Inhaltsverzeichnis

1	Ihre Fujifilm X100VI	1
	Tipp 1 Lesen Sie das Fuji-Benutzerhandbuch!	4
	Tipp 2 Ersatzakkus und Nachbauten von Drittanbietern	4
	Tipp 3 Ladegeräte und Netzteile	6
	Tipp 4 Welche Speicherkarten Sie verwenden sollten	7
	Tipp 5 Wo Sie die neueste Firmware finden	8
	Tipp 6 Aktualisieren der Firmware über SD-Karte	8
	Tipp 7 Drahtlose Firmware-Aktualisierung über Bluetooth und WLAN	9
	Tipp 8 Verwenden Sie den Boost-Modus!	9
	Tipp 9 Den Sensor sauber halten	12
	Tipp 10 Pixelmapping	12
	Tipp 11 Verwendung von IBIS	12
	Tipp 12 Weitwinkel- und Telekonverter	14
	Tipp 13 Was Sie über digitale Objektivkorrekturen wissen sollten	17
	Tipp 14 Verwenden Sie eine Streulichtblende!	19
	Tipp 15 Objektiv-Schutzfilter	20
	Tipp 16 Fernauslöser	21
	Tipp 17 Optionale Arca Swiss-Handgriffe	22
	Tipp 18 Rechteckfilter und Filterhalter	23
	Tipp 19 Diffusionsfilter	23
	Tipp 20 Spaß mit Fisheye	27
2	Die X100VI in der Praxis	31
2.1	Auf die Plätze, fertig, los!	32
	Tipp 21 Empfohlene Einstellungen für Ihre X100VI	32
	Tipp 22 Umgehen Sie die Kameramenüs: praktische Kurzbefehle für Ihre X100VI	40
	Tipp 23 Empfohlene Belegung der Fn-Tasten	43
	Tipp 24 Empfohlene Konfiguration von MEIN MENÜ und Schnellmenü	46
	Tipp 25 Arbeiten mit benutzerdefinierten Einstellungen	47
	Tipp 26 Nehmen Sie FINE+RAW oder NORMAL+RAW auf!	50





Tipp 27	Komprimierte oder unkomprimierte RAW-Dateien?	54
Tipp 28	Auswählen verschiedener Bildseitenverhältnisse	55
Tipp 29	Auslöser halb durchgedrückt halten	57
2.2 Display und Sucher		58
Tipp 30	Nutzen Sie den Augensensor!	58
Tipp 31	Bildkontrolle nach der Aufnahme	58
Tipp 32	Die DISP/BACK-Taste kann knifflig sein!	59
Tipp 33	WYSIWYG – What You See Is What You Get!	60
Tipp 34	Die NATÜRLICHE LIVEANSICHT nutzen	62
Tipp 35	Den optischen Sucher nutzen (OVF)	62
Tipp 36	Den ERF einsetzen	66
Tipp 37	Das LCD-Display als Touchscreen nutzen	68
2.3 Richtig belichten		69
Tipp 38	Die Wahl der richtigen Belichtungsmessmethode	71
Tipp 39	Verknüpfung von Spotmessung und Fokusfeld	74
Tipp 40	Liveansicht und Live-Histogramm nutzen	76
Tipp 41	Automatische Belichtung (AE) mit den Modi <i>P</i> , <i>A</i> und <i>S</i>	79
Tipp 42	Mit manueller Belichtung <i>M</i> fotografieren	81
Tipp 43	Mit Zeitempulsbelichtung <i>A</i> fotografieren	83
Tipp 44	Mit Blendenaufnahmen <i>S</i> fotografieren	84
Tipp 45	Mit Programmautomatik <i>P</i> und Programm-Shift fotografieren	87
Tipp 46	Auf Nummer sicher gehen mit der automatischen Belichtungsreihe	88
Tipp 47	Langzeitbelichtungen	89
Tipp 48	Langzeitbelichtungen bei hellem Tageslicht	90
Tipp 49	ISO-Einstellungen – worum geht es?	92
Tipp 50	Erweiterte ISO-Einstellungen	96
Tipp 51	ISO-Automatik und Mindestverschlusszeit	99
Tipp 52	ISO-Automatik im manuellen Modus <i>M</i> : der »Misomatik«-Modus	101
Tipp 53	Den Dynamikumfang erweitern	103
Tipp 54	Den Dynamikumfang für RAW-Fotografen erweitern	107

Tipp 55	JPEG-Einstellungen für RAW-Fotografen	109
Tipp 56	Den Dynamikumfang für JPEG-Fotografen erweitern	111
Tipp 57	Kontrastreiche Motive: Nutzung der DYNAMIKBEREICH-Funktion für bessere RAW-Aufnahmen	113
Tipp 58	DYNAMIKBEREICH versus D-BEREICHSPRIORITÄT	122
Tipp 59	Verwendung von D-BEREICHSPRIORITÄT für kontrastreiche Tageslichtmotive	124
Tipp 60	Dual Conversion Gain (DCG) und wie es verwendet wird	127
Tipp 61	Verwendung der DYNAMIKBEREICH-Funktion für High-Key-Fotografie	129
Tipp 62	HDR-Bilder erstellen	132
Tipp 63	So nutzen Sie die integrierte HDR-Funktion	133
Tipp 64	Verwendung des elektronischen Verschlusses	141
Tipp 65	Der Zentralverschluss: Vor- und Nachteile	142
Tipp 66	Funktionen zur Flimmerreduzierung	144
Tipp 67	Den Mehrfachbelichtungsmodus nutzen	145
Tipp 68	Fotografieren mit kreativen Filtern	146
Tipp 69	Panoramen	146
2.4	Fokussieren mit der X100VI	149
Tipp 70	CDAF und PDAF: Was ist der Unterschied?	150
Tipp 71	AF-S oder AF-C?	151
Tipp 72	Einzelpunkt-AF vs. Zonen-AF vs. Weit/Verfolgung-AF	152
Tipp 73	Korrekte Konfiguration des Fokus-Sticks	154
Tipp 74	Auswählen eines Fokusfeldes oder einer Fokuszone	154
Tipp 75	Auswählen eines passenden Fokusfeldes oder einer Fokuszonengröße	156
Tipp 76	Manueller Fokus und Zonenfokussierung	158
Tipp 77	Assistenten für manuellen Fokus	161
Tipp 78	Arbeiten mit der Fokuslupe (FOKUSKONTROLLE)	162
Tipp 79	Fokussieren mit Sofort-AF-S und Sofort-AF-C	163
Tipp 80	Fotografieren mit AF+MF	164
Tipp 81	PRE-AF: ein Relikt der Vergangenheit	165





Tipp 82	Fotografieren mit der Gesichts-/ Augenerkennung und Objekterkennung	166	
Tipp 83	Gesichts-/Objekterkennung und der zugrunde liegende Fallback-AF-Modus	170	
Tipp 84	Arbeiten mit AF-EIN (Back-Button-Fokussierung)	173	
Tipp 85	Fokussieren bei schlechtem Licht	174	
Tipp 86	Makro: Fokussieren im Nahbereich	175	
Tipp 87	Fokusreihen (und Fokus-Stacking)	178	
Tipp 88	Begrenzen des AF-Entfernungsbereichs	182	
Tipp 89	Fokussieren auf bewegte Motive (1): der Autofokus-Trick	182	
Tipp 90	Fokussieren auf bewegte Motive (2): die Fokusfalle	185	
Tipp 91	Fokussieren auf sich bewegende Motive (3): AF-C-Nachführung mit Einzelpunkt-AF, Zonen-AF oder Tracking-AF	187	
Tipp 92	Tracking-AF vs. Gesichts-/Augen- und Objekterkennungsnachführung	190	
Tipp 93	Benutzerdefinierte AF-C-Einstellungen verwenden	191	
Tipp 94	Fokuspriorität vs. Auslösepriorität	194	
Tipp 95	Fotografieren mit PRE-AUFNAHME ES	194	
Tipp 96	Verwendung des SPORT-SUCHER-Modus	196	
 2.5 Weißabgleich, JPEG-Einstellungen, Filmrezepte und RAW-Konvertierung			196
Tipp 97	JPEG- und RAW-Konvertereinstellungen – ein Überblick	197	
Tipp 98	Grundlegende Optionen für den Weißabgleich	199	
Tipp 99	Benutzerdefinierter Weißabgleich: kleiner Aufwand, große Wirkung	201	
Tipp 100	Ändern von Farbtönen mit WA VERSCHIEBEN	203	
Tipp 101	Weißabgleich und monochrome Bilder	205	
Tipp 102	Filmsimulationen verwenden	206	
Tipp 103	KÖRNUNGSEFFEKT einsetzen	214	
Tipp 104	Kontrasteinstellungen: Lichter und Schatten anpassen	216	
Tipp 105	Farbsättigung	218	
Tipp 106	Der FARBE CHROME-EFFEKT	219	

Tipp 107	MONOCHROME FARBE: Hinzufügen von Farbtönen zu Schwarzweiß-Aufnahmen	222
Tipp 108	Verwendung von HAUT-EFFEKT WEICH	224
Tipp 109	Seien Sie vorsichtig mit KLARHEIT!	226
Tipp 110	Farbraum: sRGB oder Adobe RGB?	228
Tipp 111	Arbeiten mit dem integrierten RAW-Konverter	229
Tipp 112	Arbeiten mit X RAW STUDIO	233
Tipp 113	Arbeiten mit Filmsimulationsrezepten	236
Tipp 114	Den »Retro-Look« umsetzen	238



2.6	Blitzlichtfotografie	242
Tipp 115	Die Blitzmodi verstehen	244
Tipp 116	Regeln des Umgebungslichtanteils	246
Tipp 117	Regelung des Blitzlichtanteils	250
Tipp 118	Synchronisation auf den ersten oder den zweiten Verschlussvorhang	251
Tipp 119	Blitz-Synchronisation: Wo liegen die Grenzen?	252
Tipp 120	Rote-Augen-Entfernung	254
Tipp 121	Die TTL-LOCK-Funktion verwenden	254
Tipp 122	Der perfekte Begleiter: der Fujifilm EF-X20	255
Tipp 123	Der große Bruder: der Fujifilm EF-X500	258
Tipp 124	Blitzgeräte von Drittanbietern	259
Tipp 125	Fujifilm-kompatible Blitzgeräte von Drittanbietern	260
Tipp 126	Blitzlichtfotografie »in your face«	261
2.7	Konnektivität	263
Tipp 127	Verwendung der XApp	263
Tipp 128	Streaming der Liveansicht über HDMI	264
Tipp 129	USB-Videokonferenzen	264
2.8	Sonst noch etwas?	265
Tipp 130	Foren, Blogs, Zeitschriften und Workshops	265
Index		266

